

## Kleine Anfrage

des Abgeordneten Michael Wäschenbach (CDU)

### Evaluationszwischenbericht zum Modellprojekt „Gemeindeschwester<sup>plus</sup>“ (I)

In der Fragestunde des Plenums am 24. Mai 2018 wurde der Zwischenbericht vorgestellt. Es konnten nicht alle offenen Fragen gestellt und beantwortet werden. Professor Dr. Schulz-Nieswandt von der Uni Köln als verantwortlicher berichterstattender Wissenschaftler bezeichnet auf Seite 1 des Berichtes auch das Projekt Gemeindeschwester<sup>plus</sup> in Rheinland-Pfalz selbst mit dem Wort „Modellpilotitis“, wohl ein Kunstwort für inflationäre Modellprojekte und Pilotprojekte.

Der Bericht räumt ein, dass es Spannungen an den Schnittstellen zu den Pflegestützpunkten gab, die nur durch „produktive Kooperationskulturen“ verändert werden konnten.

Es steht wörtlich im Zwischenbericht über die Pflegestützpunkte: „Erstaunlich, Sand im Getriebe gab es überall.“

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Welches Zwischenfazit zieht die Landesregierung hinsichtlich der Bewertung, dass der Name für 18 Schwestern an 13 Standorten von Beginn an umstritten und falsch war und er eher als irreführend oder unlautere Werbung zu bezeichnen ist – von der falschen Genderformulierung abgesehen?
2. Will die Landesregierung die Bezeichnungen Gemeindeschwester<sup>plus</sup> und Pflegestützpunkt ändern, denn letzterer wurde schwer nachvollziehbar, aber laut Bericht mit militärischen Assoziationen in der Namensgebung verbunden?
3. Inwieweit ist es zutreffend, dass zu Beginn des Projektes die Anbindung an die Pflegestützpunkte gar nicht geplant war und erst nach Intervention der CDU gegen die Schaffung von Doppelstrukturen Abstand genommen wurde?
4. Was ist unter den Spannungen an den Schnittstellen, die nur durch „produktive Kooperationskulturen“ verändert werden könnten, zu verstehen?
5. Wie sind vor dem Hintergrund, dass der Bericht an mehreren Stellen auf große Schnittstellenproblematiken hinweist, z. B. die Abgrenzungen zum Pflegestützpunkt, zu einem Stadtteilkümmerer oder Quartiersmanager zu definieren?
6. Wäre es nicht besser gewesen, die fast 3 Millionen Euro für 5 500 aufsuchende Beratungen in bestehende Beratungsstrukturen und Personal und Qualität zu investieren?

Michael Wäschenbach